

# Sitzungsberichte

der

Königlich Bayerischen Akademie der Wissenschaften

Philosophisch-philologische und historische Klasse

Jahrgang 1917, 8. Abhandlung  
9

---

## Kürzung durch Tonanschluss im alten Latein

von

**Friedrich Vollmer**

Vorgetragen am 1. Dezember 1917

---

**München 1917**

Verlag der Königlich Bayerischen Akademie der Wissenschaften  
in Kommission des G. Franz'schen Verlags (J. Roth)







Während die sogenannte Iambenkürzung nach ihrer Geltung in altlateinischen Versen und ihrer Wirkung auf die Entwicklung lateinischer Wortformen seit den Arbeiten C. F. W. Müllers und Fr. Skutschs eifrig erforscht worden ist, hat eine in gewissem Sinne ihr gegensätzliche<sup>1)</sup> und doch auch verwandte Erscheinung weniger Aufmerksamkeit und Beobachtung gefunden.

An einem schlagenden Beispiel (*tūquidem* bei Lucil. 475) hat zuerst Bücheler (Arch. f. lat. Lex. 3, 1886, 144 ff.) diese Kürzung in ihrem Wesen erkannt und sie als 'Verkürzung durch Tonanschluß und Zusammenwachsen der Wörter in eins' bezeichnet, während auf die merkwürdigen Erscheinungen vor *quidem* schon C. F. W. Müller (plaut. Pros. 135) hingewiesen hatte, dessen Verbindungen mit den Pronomina dann A. Luchs in seinen *Commentationes prosodiacae* (Erlangen 1883. 1884) nach ihrer Betonung und prosodischen Geltung untersuchte. Weitere Zusammenhänge hat (nicht immer richtig) besprochen H. Usener (Götternamen 310 f.). Zusammenfassend oder er-

---

<sup>1)</sup> Sie als 'Trochäenkürzung' zu bezeichnen empfiehlt sich nicht, da sie nicht nur trochäische sondern auch spondeische Silbenfolgen affiziert. — Schon 1896 hat Th. Birt Rhein. Mus. 51, 240—272 einen Aufsatz 'über Kürzungen trochäischer Wörter' geschrieben und manches richtig angedeutet; aber seine sprunghafte Art die Dinge nur zu berühren, nicht zu erschöpfen und dazu ganz Verfehltes beizumengen, hat seine wirklichen Erkenntnisse nicht zur Geltung kommen lassen; vgl. Skutschs Entgegnung ebenda 478 und 52, 170. Mir war inzwischen Birts Aufsatz ganz aus dem Gedächtnisse geschwunden; ich stieß erst bei Abschluß dieser Arbeit durch den Hinweis Lindsays (Bursians Jahresber. 130, 198) wieder auf ihn: man wird wohl ohnedies erkennen, daß meine Gedankengänge und Beweisführungen selbsterarbeitet sind.



gänzend haben die Vorgänge berührt O. Seyffert (Bursians Jahresb. 63, 1890, 57), Fr. Skutsch, Plaut. und Rom. 9, Lindsay, Captivi S. 25, Hauler, Phormio<sup>2</sup> S. 62 f.; vgl. noch Sommer, Lat. Formenl.<sup>2</sup> 129 und Krit. Erl. § 42.

Ich lege zunächst das im allgemeinen bekannte Material vor, nicht ohne es wesentlich zu berichtigen oder zu erweitern.

### I. Mit *quidem* verbundene Wörter.

a) *si quidem* (bei Plaut. 67, bei Ter. 15 mal) steht als *sí quidém* betont am Versschlusse Mil. 28, Rud. 1061, Ter. Ad. 969, mitten im Verse Asin. 712 *sí quidém mihi*; in gleicher Betonung vor Vokal (sodaß man *síquidem* mit Hiat lesen kann) 13 mal, z. B. Amph. 814 *síquidem haéc* Asin. 318. 588. 699 usw.; deutlich gekürzt im ersten iambischen Fuße vor Konsonant 7 mal (Amph. 1006, Cas. 474, Mil. 520, Most. 671, Poen. 52. 696, Ter. Eun. 446), vor Vokal 13 mal (Bacch. 356, Cist. 269. 377, Curc. 268, Poen. 1045, Pseud. 531, Rud. 484, Ter. Eun. 1019, dazu 4 mal *síquidem hercle* Asin. 405. 414, Most. 229, Ter. Eun. 50, einmal in ~ ~ — Pers. 787), dazu rechne ich auch die Beispiele mit Hiat Mil. 419 *síquidem east*, Trin. 593 *síquidem ager nobis* (ebenso im 5. Fuße des iamb. Sept. Truc. 177 *síquidem habes fúndum atque aédis*); in andern Füßen 7 mal (Cas. 409, Merc. 378, Mil. 624, Stich. 616, Vid. 29, Ter. Haut. 331 und in ~ ~ — Pers. 784 *exquire, síquidem*); ferner gekürzt in der 4. Hebung des troch. Sept. Pers. 579 *síquidem hanc vendidero pretio suo*; also im ganzen deutlich gekürzt 31 mal.

Es bleibt ein Rest von etwa 35 Stellen, an denen *si quidem* auf der ersten Silbe betont steht wie Capt. 920 *sí quidem sése* oder Curc. 211 *sí quidem hercle*, und es fragt sich, wie hier die erste Silbe zu messen sei.

Um das entscheiden zu können, müssen wir uns über das Gesetz 'vom zerrissenen Anapäste' klar werden. Nach Hermann, Lachmann und Ritschl hat es zuerst scharf formuliert C. F. W. Müller, Pros. Nachtr. 13, dann gründlich verteidigt



Leo, Plaut. Forsch. 236 (= <sup>2</sup>261), der in der zweiten Auflage mit Recht die zum größten Teile wertlosen Einwände Maurenbrechers (Hiat und Verschl. 26 ff.) unberücksichtigt gelassen hat. Wer nicht auf falschen Grundlagen konstruiert, sondern selbst einmal daraufhin ein paar Plautusstücke durchliest und auf die Hunderte von regelrecht gesetzten Anapästen achtet, wird ohne weiteres zugeben, daß es sich in der Tat da um ein durchgreifendes Gesetz handelt, dessen wenige Ausnahmen entweder eine verständige Erklärung zulassen oder zu beseitigen sind. Ich sehe hier von diesen wenigen (etwa 30) strittigen Stellen ab (ihrer Behandlung durch Leo stimme ich nicht durchweg zu) und formuliere für unseren Zweck das Gesetz folgendermaßen:

In iambischen und trochäischen Langversen (Senar bis Oktonar) darf eine aus zwei Kürzen gebildete Senkung durch Wortende nicht so geteilt sein, daß eine oder beide Kürzen den Schluß eines mehrsilbigen Wortes bilden; also bildlich:

verboten sind  $\text{—} \cup | \cup \text{—}$  oder  $\text{—} \cup \cup | \text{—}$  oder  $\text{—} \cup | \cup | \text{—}$   
 erlaubt  $\text{—} | \cup \cup \text{—}$  oder  $\text{—} | \cup | \cup \text{—}$  oder  $\text{—} | \cup \cup | \text{—}$ .

Das Gesetz gilt nicht für die 1. und wahrscheinlich auch nicht für die 5. Senkung des trochäischen Langverses.

Für uns kommt das Gesetz hier stark in Betracht, weil *quidem* mit den ihm vorhergehenden Wörtern unter einen Akzent tritt, d. h. also mit ihnen ein Wort bildet, ganz unbezweifelbar dann, wenn das vorhergehende Wort gekürzt wird, also *síquidem quandöquidem*, aber auch, wenn zwar die Kürzung nicht ohne weiteres erkennbar ist, *quidem* aber auch keinen Akzent auf die vorletzte Silbe erhält; d. h. nur *sí quídem* gilt als zwei Wörter, *sí quidé(m)* und erst recht *síquidem*— als eines. Wir dürfen nun aus dem Gesetz über den zerrissenen Anapäst schließen, daß Wörter vom Typ *síquidem*, *téquidem*, *isquidem*, *násquidem* die erste Silbe überall da kürzen, wo sie ohne Akzent auf der Silbe *-dem* stehen, wenn nicht ihre erste Silbe die 1. oder 5. Hebung des trochäischen Langverses bildet; natürlich aber verbietet nichts anzunehmen, daß sie auch in dieser Stellung ge-



kürzt worden sind, wenn sie an anderen Stellen gekürzt werden. Ich werde also in den folgenden Listen diesem Schlusse Rechnung tragen.

Zunächst bei *siquidem*: wir haben da 11 Stellen, wo *quidem* die Senkung des ersten Trochäus bildet wie Merc. 872 *siquidem mecum fabulari vis* (so Curc. 703, Mi. 188, Mo. 1075, Poen. 312, Stich. 757, Ter. Ad. 976) oder Poen. 1215 *siquidem amicitias* (so Curc. 211, Ter. Haut. 324, Hec. 560), weiter 8 Stellen, wo es die 5. Senkung desselben Verses füllt wie Capt. 920 *siquidem sese uti volet* (so noch Cas. 327. 998, wo A *qui quidem*, Epid. 79, Stich. 752, Truc. 628, Ter. Ad. 979, auch Haut. 331 *siquidem experiundo scies*): an diesen 19 Stellen beweist also das Gesetz vom zerrissenen Anapäst an sich nicht die Kürze *siquidem*. Dagegen halte ich für voll beweiskräftig die 15 Stellen, an denen *quidem* andere Senkungen ausfüllt, wie Men. 903 *quem ego hominem siquidem vivo, vita evolvam mea* (so noch Rud. 972. 986, Ter. Eun. 182. 717. 828, Phorm. 302, Turpil. com. 115) oder Aul. 688 *et causa iusta est siquidem itast ut praedicas* (ebenso Trin. 904, Truc. 875) oder Cist. 297 *praestigiator [es] siquidem hic non es atque ades* (so noch Epid. 629, Rud. 765, Trin. 978, Ter. Andr. 465).

In Summa finden wir also von 82 Stellen bei Plaut. und Ter. 4 mal sicheres *si quidem*, 31 mal sicheres *siquidem*, dazu nach dem Anapästgesetz noch 15; an allen übrigen Stellen ist *siquidem* zu messen möglich: nirgend ist (und das bleibt für die folgenden Listen wichtig) *si quidem* zu betonen unumgänglich.

In der nichtskenischen Poesie (undeutlich Naev. com. 15, Laber. mim. 15) ist bekanntlich *siquidem* fest: Lucil. 749 (— ~), Cic. carm. frg. 31, 3 (~ —), im Hexameter u. ä. seit Ov. am. 3, 7, 17, met. 10, 104 usw.

b) *nisi quidem* oder *ni quidem* steht so betont vor Konsonant Plaut. Aul. 762, Cist. 87, Men. 993, Caecil. com. 49, aber vor Vokal so, daß also *niquidem* mit Hiat zu lesen möglich ist Mil. 183. 216. 272, Pseud. 223, Trin. 1063 und Asin. 818 liest sich *niquidem illa ante occupassit te, effliges scio* bedeutend glatter als *nisi quidem illa ante occupassit*, ja nach Ana-



logie der unten zu besprechenden Pronomina ist die Betonung *nisi quídem* überhaupt unglaublich.

c) Einsilbige auf langen Vokal ausgehende Pronomina:

*me* (vgl. Luchs I 18) steht bei den Skenikern vor *quidem* etwa 30 mal, davon viele Stellen sicher als *mé quidém* zu fassen (Verschlüsse Asin. 920, Curc. 554. 564, Rud. 1165, Stich. 602, Ter. Ad. 391, aber auch z. B. Curc. 402, Men. 857, Mil. 396, Rud. 1416 u. a.), sicher *měquidem hērcle* Aul. 283 und wohl ebenso (in ∪ ∪ —) Pers. 171 *měquidém iam sātis*; glatter wird die Lesung durch Annahme von *mě* öfters z. B. Pers. 169, Ter. Hec. 278, Haut. 396 (undeutlich Amph. 749 ob *hānc rogā :: mē-quidém praesente* oder *hānc rogā :: mé quidém*), möglich ist sie vor Vokal (mit Hiat nach *quidem*) ebenfalls öfters (Bacch. 825. 841, Curc. 540, Epid. 497, wo *equidem* A, Men. 551, wo *equidem* Hss., Pers. 220, Rud. 244 — ∪ —, Stich. 51. 329 ∪ ∪ —, Ter. Ad. 614), besser *méquidem* als das überlieferte *me équidem* Epid. 378, Ter. Ad. 899.

*tú quidém* (vgl. Luchs I 19) schwer gemessen und betont am Vers- oder Kolonschlusse Plaut. Capt. 120, Cas. 319, Merc. 571, Mil. 1111, Capt. 574, Mil. 322, Most. 208. 261, Pseud. 1154, Rud. 1320, Truc. 176, im Versinnern vor Konsonant Merc. 163. 617, Ter. Eun. 731; *tūquidém* steht sicher in ∪ ∪ — Bacch. 1169, Cas. 203. 208, in ∪ — Ter. Haut. 707 *satin sánus es et sóbriús? tuquidem illum plane perdis* (falsch wäre *tu quídem illum*); vor betonten Vokalen (möglich also *tūquidem* mit Hiat) Asin. 167, Capt. 182, Cas. 368. 917, Men. 312, Pers. 591, Pseud. 109, Rud. 1369, Truc. 206 (Mil. 657 scheint korrupt), durch die Messung *tūquidem* wird die Senkung erleichtert Curc. 184 *tūquidem vigilas*, Epid. 667 *tūquidem miserum*, ähnlich 93, Merc. 176, Most. 176 (*quidem tu* CD), Pers. 231. Dazu in — ∪ ∪ Lucil. 475 *quod viscus dederas tūquidem, hoc est: viscera largi*.

*té quidém* (vgl. Luchs I 20) am Versende Truc. 751, Ter. Hec. 233, im Versinnern vor Konsonant Merc. 905, Stich. 246, Truc. 667, vor Vokal (möglich *téquidem* mit Hiat) Asin. 543,



Ter. Haut. 810, Phorm. 687, Turpil. com. 60; sicher *tě* Poen. 280 *dě tēquidem haec didici omnia*, wohl auch Aul. 138 *deceat tēquidem* (*te equidem* überl.) *vera proloqui* und Cas. 996 *tēquidem opprēset*.

*quī quidēm* Sing. (vgl. Luchs I 21) steht so betont Amph. 506, Asin. 862, Bacch. 991, ebenso der Plur. Truc. 832; aber deutlich gekürzt Poen. 1213 *quī quidem inimicus nōn siēt*. Trin. 552 *aequōm videtur quī quidem istius sīt modi*, Ter. Ad. 268 *ego illam hēcle vero omitto quīquidem te hābeam fratrem*, o mi Aēschine, glatter lesen sich auch mit gekürztem *quī* Trin. 336 *quīquidem nūsquam*, 953; möglich auch *quī* (plur.) mit Hiat nach *quidem* Bacch. 1132, Men. 204, undeutlich Ter. Eun. 365 *quī quidem in hānc detur domum*.

*quāē quidēm* fem. so betont Stich. 260, aber gekürzt Asin. 2 *quāēquidēm mihi atque vobis res vortat bene*, Epid. 180 *pulcra ēdepol dos pecuniast :: quāēquidēm pol non maritast*, und ebenso wohl neutr. Bacch. 982 *māleque dictis quāēquidem quivi*; vor Vokal (also möglich Kürzung mit Hiat nach *quidem*) Most. 188 Ter. Phorm. 678.

*quōī quidēm* periit pudor Bacch. 485.

*quó quidem ágno sat scio* Aul. 561 kann auch *quō* mit Hiat nach *quidem* gemessen werden; deutlich *quó quidēm* am Versende Laber. mim. 33.

deutlich *quāquidēm te fáciam* Bach. 888.

d) Einsilbige, auf Konsonant ausgehende Pronomina und Partikeln mit kurzem Vokal:

*is quidēm* als Versschluß Ter. Hec. 699, *ne is quidēm* vor Konsonant Haut. 896, aber gekürzt in ~ ~ — Pers. 179 *miser est qui amat :: cērto isquidēm nihilist*; vor Vokal (also Kürzung und Hiat nach *quidem* möglich) Capt. 974, Pseud. 1199, undeutlich Capt. 335 (wo *hic* überliefert) und Ter. Ad. 293 (auch Pompon. Atell. 169 *is*), gekürzt wohl zu lesen Truc. 693 *isquidem hic ápud nos est Strabax* (*hic* nach *est* überliefert).

*íd quidēm* als Vers- oder Kolonschluß Aul. 421, Capt. 564,



Men. 893, Mil. 406. 1123, Most. 624, Poen. (281 *illic* überliefert) 423. 737, ebenso betont im Versinnern As. 478, Mil. 475, wo P *et* hat, Ter. Andr. 399; sicher gekürzt Aul. 637 *póne :: id quidém pol te datare credo consuetum, senex* (*di quidem* überliefert), wohl auch Ter. Phorm. 850 *vápula :: id quidem tibi iam fiet* und auch Ter. Eun. 322 zu lesen *ne idquidem úbi vidisti? :: in viá* mit Hiat im Personenwechsel; vor Vokal (also Kürzung mit Hiat möglich) Amph. 426, Cist. 234, Men. 665, Pseud. 79, Ter. Phorm. 615, Ad. 578 und endlich Capt. 267 *ně idquidem*, Bacch. 1195 (◡ ◡ —), Mil. 633, Poen. 291 *pól idquidem* (*pol equidem* A), Poen. 840 *nám idquidem*, Poen. 783, Ter. Haut. 632.

*quód quidém* steht so betont vor Konsonant Epid. 638, undeutlich Poen. 1181 (Metrum unklar), Ter. Ad. 590, verderbt sind Capt. 102 (Anfang doch wohl *quódquidem égo*), Curc. 193, Ter. Phorm. 689, sicher gekürzt Ter. Phorm. 578 *quódquidem me factum consili incertum facit*, wohl auch Ad. 692 *gnátum, quódquidem in te fuit*; auch Titin. 6 liest sich glatt als zweite Hälfte iamb. Septenars *quódquidem pol mulier dicet*.

*quěnquidem* steht gekürzt Bacch. 1183<sup>a</sup> (◡ ◡ —) *quěnquidém ěgo ut nón excruciem*, Cist. 370 *quěnquidem égo amem, alius nemost*, wohl auch Bacch. 241; vor Vokal (Kürzung mit Hiat nach *quidem* besser) Epid. 121, Merc. 980, Ter. Andr. 164.

*quám quidém* so betont (als Pron.) Epid. 11, aber gekürzt (als Adv.) Bacch. 1204 (◡ ◡ —) *filii vos expectánt intús :: quānquidem áctutum emoriámur* und wohl auch Ter. Haut. 1010 *immó scis potius quānquidem redeat ád integrum eadem orátio* (*haec eadem* falsch A).

*dúm quidém* vollbetont im Versschlusse Pseud. 507, im Versinnern Pe. 657, gekürzt (vgl. Ritschl, Proleg. S. CLIV = opusc. V 399) Bacch. 226 *dunquidem hóc*, Trin. 58 *dunquidem hercle*, doch wohl auch so Asin. 643 *fore*, *dunquidem ípse*, 870 *íta fore illi dúnquidem cum illo*, Aul. 211 *dúnquidem ně*, Merc. 387 *dúnquidem illíc fui*; Kürzung (mit Hiat) möglich auch in *dúm quidem hercle* Curc. 704, Merc. 424, Stich. 554 (*equidem*



Hss. falsch). 687; vgl. den Hiat bei Enn. ann. 494 *dum quidem unus homo*.

*cūmq̄uidēm salute [a] fāmilia(i) maxuma* Merc. 811, wo *suaquidem* und *salute ac Camerarius*.

*iam quidem* steht immer vor *hercle* außer Stich. 62 *iam quidem in sūo quicquē loco nīsi erit*, Kürzung (mit Hiat) ist möglich Aul. 759, Truc. 313, beidemale im ersten Fuße, dann auch in — — Amph. 556, sicher nur Asin. 817 *ianquidem hercle ad illam hinc ībo*.

*nanquidem* ist an zwei Stellen überliefert: Capt. 394 *nām quidem* (*equidem* mit Lambinus die Ausgaben) *nīsi quod cūstodem hābeo, līberum me esse ārbitror*; Rud. 1302 *nānquidem hōc venenatum est vērūm, ita in manibus consenescit*, den letzten Vers hat man fälschlich verdächtigt, geändert oder falsch betont *nam quīdem hoc*; auch der erste wird ruhig mit *nānquidem* zu lesen sein, da keinerlei Betonung der ersten Person vorliegt wie an den anderen Stellen, wo *nam equidem* zu Recht steht (Asin. 607, Bacch. 369, Men. 292. 959, Mil. 629, Pers. 172, Pseud. 620 (*idem* A), Rud. 493, Truc. 199, Vid. 28).

*nūnc quidēm* (vgl. Luchs II 11 Anm.) steht so betont am Versende Ter. Andr. 434, Eun. 46, im Versinnern Amph. 855, Men. 932, Mil. 398, Poen. 1028, Stich. 472, Truc. 211, Ter. Hec. 272, vor Vokalen Mil. 752, Pseud. 610; es besteht also keine genügende Stütze für Annahme von engster Verbindung und Kürzung; auch die in A Mil. 398 und in P Stich. 472 (deest A) überlieferte Schreibung *num quidem* wage ich daher ebensowenig anzunehmen wie Luchs.

*ne tām quidēm* steht nur Ter. Ad. 278 am Versende.

dagegen scheint Licin. com. 2 (S. 39 Ribb.) der Senar *quom quidem Ma(vo)rti es in conubium data* die Messung *quōnquidēm* zu empfehlen.

*et quidēm* steht so betont Capt. 309, *et quidēm si* Poen. 601, Stich. 758 (Mil. 475 wohl richtiger *id* A als *et* P), deutlich gekürzt am Verseingange Curc. 387 *etquidēm reliqui* (*et equidem* falsch die Hss.), Ter. Haut. 523 *etquidem hercle*, 775 *etqui-*



<sup>1</sup>*dem iubebit*, möglich auch (Pers. 217 *étquidem ego haúd longe*), Ad. 964 *étquidem pórró haec*, Hec. 430 *étquidem te éxpectó*, auch Phorm. 471 lese ich *etquidem*, <sup>1</sup>*ere, nos iam dudum híc te abséntem* mit Hiat nach dem trochäischen Kolonschlusse des iambischen Septenars; undeutlich (aber Kürzung glatt möglich, sogar besser) Capt. 562 *et quidem Alcúmeus*, Pers. 187 *et quidem sí scis* (so A), Ter. Ad. 974 *et quidem túo nepoti huius filio*, undeutlich (IK?) Phorm. 209. Aus dem Verse Ter. Hec. 195, den ich lese *étquidém ego: nám constitui* (also mit prosodischem Hiat), empfiehlt sich mir auch Andr. 967 *etquidem égo* mit Hiat nach *quidem*, also auch wohl mit Kürzung der ersten Silbe zu lesen; drei andere Stellen, an denen die Herausgeber *et quídem* betonen oder zu betonen scheinen, erledigen sich durch Herstellung von *equidem ego* (so andernorts noch *equidem ego* Bacch. 437, Merc. 264, Rud. 1077, *et equidem* Cist. 526, Curc. 387, Stich. 590), nämlich Asin. 645 *ego véro et équidem edepól lubens*, Merc. 1000 *míssas iam ego istas artes féci :: et équidem ego déhinc iam : nihil <agis>*, Mil. 259 *ábeo :: equidém égo ibó domum*.

*at quidem* wird gekürzt sein Bacch. 677 *érras :: átquidem túte errásti*, wohl auch Most. 1014 zu lesen *egone? át quidem tú quí ístoc te speras modo*.

*út quidém* steht mit Doppelton Cas. 300. 389, Titin. com. 156, undeutlich Capt. 991, Poen. 316, vor Vokal Capt. 649, Cas. 390, Poen. 869, Trin. 429, deutlich gekürzt Men. 22 *utquidem ille dixit mihi qui pueros viderat*, 336, Poen. 122. 664 und wohl auch Aul. 154.

*polquidem* kann gekürzt sein an beiden Stellen, wo es vorkommt, Bacch. 394 *nám polquidém meo ánimo ingrátó* (wenn hier nicht doch besser mit Bothe umzustellen ist, da es sonst immer *meo quidem animo* heißt, s. u. S. 15), sicherer Ter. Andr. 459 *ita pólquidem rés est, ut dixisti, Lesbia*.

e) Einsilbige, auf Konsonant ausgehende Pronomina und Partikeln mit langem Vokal:

*nós quidém* so betont Pseud. 275 und am Versende Ter.



Andr. 519; vor Vokalen steht es Merc. 1020, Poen. 649; gekürzt Ter. Andr. 803 *itan Chrýsis? hém :: nosquidém pol miseros perdidit*.

*vós quidém* betont Cist. 146 (Versende), vor Vokalen Amph. 11, Poen. 588, gekürzt nirgends.

*quosquidem* steht einmal und zwar gekürzt Truc. 70 *quosquidém quám ád rem dícam in argentariis*.

*autquidem* findet sich dreimal, immer gekürzt, Most. 944 *aédis Philolachés? autquidem íste nos defrustratur senex*, Ter. Hec. 306 *aut (haud überl.) quidem hercle*, Phorm. 425 *autquidem cum uxore*.

f) Die Formen von *hic* stelle ich hier zusammen, weil im einzelnen die Frage aufzuwerfen ist, wie sie gelautet haben. Luchs (II 7) hat bekanntlich bewiesen, daß dies Pronomen in der Zusammensetzung mit *quidem* die Silbe *-ce* nicht annimmt; sein Hauptargument, die durchgehende Messung des Sing. masc. als *hīquidem* (nicht *hīcquidém*) bleibt bestehen, wenn auch ein paar Stellen im ersten Trochäus an sich die Messung — ∪ ∪ zulassen (Amph. 417, Capt. 657; IK möglich Merc. 366 *patér hiquidem ést*, Most. 1063, Trin. 851). Besonders deutlich ist Capt. 823 der Senarschluß *hīquidem habet*; die anderen Stellen genügt es hier aufzuzählen: Amph. 458. 660, Aul. 728, Bacch. 774, Curc. 397, Men. 309, Mil. 1283, Most. 447, Pers. 14. 201. 309, Poen. 672. 1123, Pseud. 445 *est hic (hic est A P)*. 736. 1136, Rud. 1403, Stich. 353. 458. 464. 544. 625. 655, Trin. 557. 868. 876. 1030. 1055, Enn. scaen. 166, Ter. Eun. 228. 681, in Anapästen Bacch. 1105, Pers. 790; unsicheres Metrum und Lücke Amph. 1075, statt *hic* zu lesen is Capt. 335; mit A (gegen P) *quidem hic* Truc. 265; die einzige widersprechende Stelle Poen. 1125 *praestigiátor hīc quidém Poenús probust* ist leicht mit Luchs zu emendieren *hīquidem Poénus ést probus*, aber vielleicht überhaupt unecht. Die Betonung *hīc quidém* ist also trotz der großen Zahl der Fundstellen nicht zu erweisen, anders als bei *sí quidém*, *mé quidém* u. ä. aber auch bei *ís quidém*, *ét quidém* u. ä. Ebenso aber wie bei diesen Ver-



bindungen liegt die Sache bei den anderen einsilbigen Formen von *hie*, über die ich mich kürzer fassen kann:

Adv. *híquidem* mit langer erster Silbe und voll betont Capt. 88 *et híquidem hércle*, 921 *nám híquidem út adorná(vi)t, aút iam* (an diesen beiden Stellen auch *híquidem* mit Hiat möglich), Most. 933, Pseud. 822, Rud. 989, Stich. 622, Ter. Ad. 554, in Kretikern Rud. 214, gekürzt Cas. 143 *híquidém pol cérto nál agés sine me árbítro* (Kürzung mit prosodischem Hiat in IK möglich Rud. 989, Stich. 622), falsch überliefert Pers. 788 (◡ ◡ —) *pol hic quidem* statt *híquidem pól*.

Fem. Sing. *haéquidém* mit Doppelton am Versende Mil. 988, Pers. 723, Rud. 420, Ter. Andr. 149, sonst vor Konsonant Amph. 696, Mil. 362, Stich. 238, Ter. Haut. 852 (falsch die 2. Rezension), vor Vokal (also ◡ ◡ ◡ mit Hiat möglich) Amph. 777. 794, Capt. 750, Men. 383, Truc. 93 (verderbt die Hss.), Ter. Ad. 983 und in ◡ — — Poen. 248, in lyrischen Iamben Poen. 1199, möglich prosod. Hiat Amph. 789 *nám haequidém nos*; deutlich gekürzt Naev. com. 129 *haequidem hércle opinor praeficast*, Cist. 43 *haëquidem écastor*, Rud. 827 *haë[ce]quidém Palaestra*, Titin. com. 181 *haëquidém quasi* und Mil. 1259 *haëquidem plus*.

Neutr. Sing. *hodquidem* = *hocquidem* steht doppelt betont im Versschlusse Epid. 409, Mil. 19, Most. 981, Ter. Ad. 803, in Kretikern Pseud. 1288, sonst vor Konsonant Amph. 372, Bacch. 1141, Epid. 338, Truc. 269, vor Vokal (also Kürzung mit Hiat möglich) Amph. 397, Aul. 449, Capt. 357, Men. 927, Pseud. 1078, Ter. Phorm. 412. 905, Andr. 201, prosodischer Hiat möglich Capt. 336 *tám hocquidém tibi*, Curc. 182 *nám hocquidem édepol*, Merc. 285 *dí hocquidém faciúnt*, undeutlich Truc. 535 *hóc quidem herclést*, gekürzt Rud. 1300 *nam hócquidém pol*, Ter. Eun. 129 *ne hócquidém tacebit*, Ad. 469 *vero ampliús : nam hócquidém ferundum*, aber Epid. 393, wenn der Vers echt ist, ist umzustellen *hoc mea quidem sententia*.

*hádquidem* = *hácquidem* steht mit Doppelton vor Kon-



sonant Asin. 741, Cas. 83, Most. 394, gekürzt Amph. 736 *nōn<sup>3</sup> de hācquidem hērcle*, Mil. 353 *sic<sup>1</sup> obsistam. hācquidem<sup>3</sup> pol certe*, Ter. Haut. 87 *scire hoc<sup>1</sup> vis? :: hācquidem caūsa, qua dixi tibi*.

Dat. *hoiquidem* ist undeutlich am Ende des trochäischen Septenars Trin. 971 *unquam eris auro hoic quidem*, wo doch wohl mit Hermann umzustellen ist *hoice auro quidem*.

Nom. Plur. nur Epid. 193 *ipsi hī(s)quidēm mihi dant viam*. Vielleicht steckt auch Lucil. 726 in *hic quidem* einfach *hisquidem*, sodaß zu lesen wäre *nam hisquidēm reditum (tibi)*.

Bacch. 1125 (◡ — —) *attōnsae haequidem āmbae*.

*hanquidem* steht mit Doppelton Asin. 271, Curc. 112 (cant. iamb.), am Versende Mil. 1006, gekürzt nirgend; nirgend *hunquidem*.

*hasquidem* mit Doppelton Capt. 668, wo freilich prosodischer Hiat nicht unmöglich ist (*tū hāsquidēm*), gekürzt Pseud. 25 *hāsquidēm<sup>1</sup> pol* und 30 *nam hāsquidēm gallina scripsit*.

Abl. *hisquidem* nur Mil. 368 *atque hisquidem hērcle*.

*hinquidem* undeutlich Pseud. 504 *quid nūnc agetis? nam hinquidem á me non potest* und Stich. 688 *nám hinquidem hódie polluctura*, gekürzt in ◡ ◡ — Most. 901 *homo némo hīnquidēm foras exit* (anders P).

*húquidem* immer so betont, aber auch immer vor Vokal Pseud. 654, Rud. 340, Truc. 369, ebenso Merc. 382 *adhúquidem hērcle*.

#### g) Zweisilbige Formen.

*quandó quidēm* liest man als Versschluß Stich. 559, ebenso betont 483, wenn der Vers echt ist; aber während *quandō* allein ohne *quidem* mit kurzem End-ō erst bei Germ. Arat. sich findet, steht *quandōquidem* so betont Merc. 180. 618. 933, Ter. Eun. 374, Phorm. 405, Hec. 492, Ad. 640, Turpil. com. 125. 158 (*q. et q. überl.*), *quándōquidēm* Men. 1024, Merc. 171, Trin. 352 (*eq. A.*) 991, Truc. 559, Ter. Andr. 487. 608, Haut. 1064, Ad. 956, Lucil. 665 (— ◡), ebenso im Hexameter etc. seit Catull. 33, 6. 40, 7. 64, 218. 101, 5, Lucr. 1, 296. 587 usw. regelmäßig.



Ob *mihi* und *tibi* vor *quidem* ihre Endlänge wahren konnten, ist zweifelhaft, da sowohl *mihí quidem* wie *tibí quidem* so betont nur vor *hercle* stehen, also mit Hiat nach *quidem* und kurzem *i* gelesen werden können (Merc. 762, Poen. 151, Trin. 761, *tibi* Poen. 412, Rud. 108, Truc. 814), im übrigen wird betont vor Vokal wie Konsonant *míhi quidem* (Amph. 610. 986 usw., im ganzen 14 mal, auch Ter. Hec. 606, Haut. 423. 542 und Ad. 337, hier am Versschlusse, sowie in — v Lucil. 675) und *tíbi quidem* (Cas. 360. 383 u. ö., im ganzen 6 mal und bei Ter. Phorm. 523. 1003, Ad. 571, am Versende Merc. 216); nur Asin. 482 ist überliefert *tibi quídem*, aber der Vers ist schwer beschädigt und mit drei anderen interpoliert, sodaß uns das unerwünschte Wagnis, für Plaut. neben dem Genitiv *tis* einen Dativ *tí* anzusetzen, erspart bleibt. Der Dativ der 1. Person aber steht im Verse auch als *míquidem*: so Capt. 866 *míquidem esúrio non tibi*, Mil. 158 *míquidem iam arbitri vicini* (*mi equidem* falsch A), sicherer noch in anderen Füßen Ter. Phorm. 686, Ad. 337. 379, und als *míquidém* Curc. 547 *néc míquidém libertus ullus ést :: facís sapientius*, Pers. 20 *míquidém tu iám éras mórtuos*.

*meô* vor *quidem* steht nur in der Formel *méo quidem ánimó* (am Versende Curc. 499. 514, sonst Aul. 478. 539, Bacch. 102, Cas. 570, Epid. 111, Men. 200, Merc. 314, Rud. 1138, Versmaß unsicher Poen. 232, herzustellen wohl auch Bacch. 394), die ich mit Synhizese lese.

*meâ* öfters in der Formel *méa quidém senténtia* Bacch. 563, Cas. 563, Epid. 393 (*quidem mea* überl.), Men. 81, Poen. 1338, Ter. Ad. 65. 959 [Phorm. 335 hat A das *quidem* richtig ausgelassen]; an den anderen Stellen steht *mea quidem* vor Vokal: Asin. 275 *méa quidem hércle ópera*, Men. 1029 *méa quidem hércle caúsa*, Pers. 537 *méa quidem ístuc nil refert*. Auf der zweiten Silbe betont nur Men. 727 *měá quidem hercle causa* (Rud. 139) und Truc. 560 *néque měá quidem opera*, alle dreimal also vor Vokal, sodaß die Messung *meâquidém* mit Hiat möglich ist.



*meā* als Fem. und Neutr. nur Pseud. 1187 *mēaquidem* *haēc* (wo *equidem* CD) und Ter. Andr. 347 *mēaquidem* *hercle*.

*meum* nur Asin. 190 *nec mēumquidem ēdepol* und Truc. 963 *mēumquidēm te lectam*.

*tuā* Fem. Nom. Cas. 398 *utinam tūaquidēm . . . sors*, wo der Anfang des zerstörten Verses richtig zu sein scheint, und Ter. Phorm. 164 *nam tūaquidem hērcle certo vita*.

Neben Men. 792 *tūâquidem ille causâ* stehen Poen. 573 *nēc tūômquidem est amícis*, Rud. 737 *átque erás tūásquidem hērcle* und Most. 894 *sūâmquidem*.

Ich reihe der Vollständigkeit halber noch an Pseud. 60 *cras éaquidem sunt* (Dionysia), Truc. 262 *cómpri-me sís iram :: éamquidem hērcle* und Men. 497 [pol] *éâmquidem edepol*.

Höchst bemerkenswert ist nun, daß daneben sich im 1. Fuße iambischer Verse folgende Verbindungen finden:

Poen. 1349 *meae quidem profecto non sunt* (vielleicht nachplautinischer Vers);

Rud. 322 *eumquidem ad carnificem*;

Rud. 783 *meas quidem te(d) invito ét Venere ét summó Iove*;

Trin. 559 *meus quidem hērcle nunquam fiet*;

[Merc. 811 *sua quidēm salute* zu unsicher, *cunquidēm* Hss.];

und im 5. Fuße des iambischen Septenars:

Pers. 282 *tuaquidēm cucúle causa* (Abl.).

Luchs (I 15) will alle diese Verse durch die Freiheit der Anapäste und Iambeneingänge in Betonungen wie *omnibus militis* u. ä. erklären, und scheinbar sprechen für diese Erklärung zwei andere Stellen:

Bacch. 1177 ( ~ ~ — ) *egoquidem ab hoc certe exórabo*;

Ter. Andr. 691 *quibusquidem quam facile pótuerát*;

wozu man noch den wohl nachplautinischen Versanfang stellen mag:

Asin. 482 *tibiquidem supplicium carnufex* (s. o. S. 15).

Die Stellen sind nicht sehr beweiskräftig (mindestens 10 mal findet sich die regelrechte Betonung *égo quidem*, die Stellen



bei Luchs I 16), aber bedenklicher macht, daß Luchs die gleiche Betonung auch für *mequidem*, *tuquidem*, *isquidem*, *quonquidem* annahm, die sich, wie wir gesehen, als *měquidém*, *tŭquidém* usw. erledigt haben.

So wird man auch hier aufs ernstlichste mit der Möglichkeit zu rechnen haben, *meaěquidém*, *eŭnquidém*, *meāsquidém*, *meŭsquidém* zu messen — das wäre ein Argument für Synhize (nicht IK!) in diesen Formen, das der Gesamtelision solcher Monosyllaba an Bedeutung nichts nachgäbe.

*illequidem* (Luchs II 3) wird betont *illéquidem* (wohl richtiger *illiquidem*, s. u. S. 26, 1) Bacch. 103. 634, Merc. 540, Most. 375, Pers. 174, Stich. 561, Ter. Phorm. 754, aber *illegquidem* (oder *ilquidem*) Capt. 288 (*illic* BD, *illi* VE), Epid. 257. 673, Merc. 975, Most. 1081 *illequidem* (*édepol*), Truc. 509 (*quidem ille est* überl.), 884. An einer Stelle ist die Überlieferung nur durch *ilquidem* meßbar: Trin. 717 *abiit hercle ilquidem. ecquid audis*, die Ausgaben tilgen freilich alle mit Fleckeisen *hercle*; die gleiche Messung erleichtert aber auch die Versanfänge Bacch. 90 *ilquidem hanc abducet tu nullus* und Cas. 573 *nam ilquidem quem tu hunc memoras esse* und ist durchaus den oben unter d) festgestellten Messungen konform.

*istequidém* (oder *istquidém*) betont Merc. 945, Poen. 513, *istéquidem* Enn. scaen. 359.

*illaquidém* Mil. [323 verstümmelt] 483 (*quidem illa* P), *istaquidém* Merc. 730, aber *illáquidem* Stich. 252, Ter. Phorm. 134, *istáquidem* Most. 235, Caec. com. 85, Ter. Haut. 566 (*istaec* AG).

*illúdquidém* (*illúcquidém*) Cas. 702 ~ — —, Most. 830, Rud. 422. 806, Stich. 589, die Messung *illúcquidem* besser Poen. 1231 *sed illúdquidem volui dicere*, ebenso 684 *illúdquidem quó-(vo)rsum asinus caedit calcibus* (*illuc* hier als Adv. zu nehmen scheint unnötig). — *istúdquidém* am Versende Poen. 645, sonst Cas. 8, Mil. 19. 1149, Pers. 736, Poen. 1172. Aber *istŭcquidem* in den ~ ~ — Most. 335<sup>a</sup> *immo istŭcquidém :: iam mémini* und doch wohl auch Mil. 1017 *pol istŭcquidem multae*.



Die übrigen Formen ergeben nichts Bemerkenswertes: Merc. 541 *nam illi<sup>1</sup> quidem<sup>2</sup> haud<sup>2</sup>*, Cas. 864 *ne illum quidem* in unbestimmbarem Metrum, Pseud. 1098 *qui(n)<sup>1</sup> illam quidem iam in Sicyonem ex urbe abduxit modo* ist nicht sicher, ob *quidem iam* mit Leo oder *ex urbe* im überlangen Verse zu streichen ist. Poen. 443 *nam isti<sup>1</sup>quidem hercle orationi*; Cist. 8 *pol isto[c]quidem nos* ist bakcheisches Maß möglich, aber nicht sicher, Adv. Cist. 753 *isti<sup>1</sup>quidem edepol*; nur Truc. 111 ( ~ ~ — ) ist *me illisquidem haec verberat verbis* Kürzung *illisquidem* möglich.

Möglich ferner Bacch. 270 *postquam<sup>1</sup>quidem praetor<sup>2</sup>*, 1205 ( ~ ~ — ) *tamquam<sup>1</sup>quidem addictos*, aber Versschluß *utinam quidem* Ter. Ad. 518, ferner *potius quidem* Aul. 51, Truc. 265 *nimis quidem hic* (*hic q. P*), Merc. 841 *ibi quidem*; für *modo<sup>1</sup>quidem hercle haec* Cist. 296 steht nicht sicher, ob von *modo* oder von *modo* auszugehen ist; IK wäre anzunehmen, wenn Capt. 249 *scio quidem* richtig wäre, es wird aber nach allen anderen Stellen *scio equidem* zu schreiben sein.<sup>1)</sup>

## 2. Andere enklitische Verbindungen.

a) Auf *ecquis* hat in diesem Zusammenhange zuerst Skutsch (Forsch. 9, 2) hingewiesen, nachdem schon Ritschl (zu Persa 107) gelehrt '*ecquid pro pyrrhichio est*', aber C. F. W. Müller (Pros. 424 f.) sein 'mir ist das ganz unglaublich' gesprochen. Da die enklitische Natur des indefiniten *quis* außer Zweifel steht, so ist a priori *ecquis* ebenso gut möglich wie *etquidem*, und in der Tat wird es durch unsere Überlieferung hinlänglich gestützt.

*ecquis* und seine Kasus stehen über 90 mal entweder so, daß die erste Silbe deutlich als Länge gilt, oder (seltener) so,

<sup>1)</sup> Nachträglich muß ich anmerken, daß die Untersuchung von Ahlberg, *De proceleusmaticis iamborum trochaeorumque*, Lund 1900, S. 55—84 (vgl. Lindsay, Burs. Jahresber. 130, 197) mir nicht zugänglich geworden ist.



daß sie in der Senkung unbestimmbar bleibt, wie *écquis híc est* (Versschluß Rud. 316 *écquem*) oder *ecquíd quod mándaví tibi*. Andere Stellen können unter die IK fallen, so Cas. 949 (— ∪ —) *séd ecquis est quí* (Mil. 794, vielleicht auch Pers. 108), Poen. 1044 *sed ecquem ádulescentem* (oder *sed écquem* und dann *nosti?*); mit den Freiheiten der ersten oder fünften Hebung wären zu entschuldigen Pseud. 1139 *écquis hóc áperit* (Amph. 1020 *écquis hóc áperit óstium*, ebenso Bacch. 582, Capt. 830, Truc. 663), Stich. 352 *écquis húc éffert nássitérnam*, Pers. 327 *écquíd amáre*, Truc. 542 *écquíd amás*, Most. 354 *écquis homóst*, Aul. 636 *écquíd agís* (Cist. 643, Epid. 688), Pers. 225 *écquíd habés*; weniger glaublich sind Men. 146 *écquíd adsímulo*, Rud. 413 *heus écquis in víllast*, noch weniger Truc. 897 *écquíd Astaphi(um) litium est*, Bacch. 980 *écquíd egísti* und Capt. 459 *écquis hunc*, Most. 988 *écquis hasce óperit*, Trin. 870 *écquis his foribus*, hier wird *écquis* anzunehmen sein, wie sicher an folgenden Stellen: Bacch. 583 *écquis éxit*, Truc. 254 *écquis huíc*, Pers. 107 *écquíd hallécis*, 225 *écquíd habés? :: écquíd tú? :: nihil équidem* und in ∪ ∪ — Cas. 166 *vós écquis haéc*; auch Pseud. 740 *écquíd habet :: rogás* scheint mir die Messung *écquíd* mit verständlicher Verletzung des Gesetzes von den Enddoppeliamben leichter als *écquíd* mit Zerreißung des Anapästes; noch leichter natürlich Bacch. 581 *écquis [his] in aedibúst*; auch Stich. 338 ziehe ich trotz C. F. W. Müller vor zu skandieren *pró-pere a pórtu túř hōnóris cáusa :: écquíd ád portás boni*. Ganz unwahrscheinlich ist es (wo doch *ecquíd* ebenso behandelt wird) *ecquis* in *ecqui* zu ändern.

b) *si quis* und *si quid* stehen bei den Skenikern in den meisten Fällen als Trochäus gemessen; so *síquis(-d)* bei Plaut. etwa 100, bei Ter. 27 mal, *siquís(-d)* mit undeutlicher erster Silbe bei Plaut. 45 mal, bei Ter. 7 mal, mit langem *sī-* 8 resp. 3 mal (seltener die anderen Formen *-quem*, *-quam*, *-quo*, *-qua*, *-quoi*), z. B. Amph. 389 *síquid vís loquí* oder 336 *sció, si quís*



*roget*<sup>8</sup> (häufig *áge si quíd agis*). Aber wir finden daneben (Skutsch, Forsch. 9, 2, Leo zu Aul. 340) eine Reihe von Stellen, die die Kürzung von *si* als möglich und wirklich verwendet erscheinen lassen. Nicht ausschlaggebend sind auch hier wieder die Stellen mit *siquis* im 1. oder 5. Trochäus, dem die Zerreissung des Anapästes zugestanden wird, wie Cist. 67 *siquid est quód doleat* (ähnlich mit Formen von *esse* Epid. 526. 647, Mil. 665, härter schon Stich. 67 *siquis me quaéret* und Trin. 1128 *siquid amicum erga*, auch Trin. 855 *siquid ego áddidero amplius*, aber Merc. 1023 zu lesen *sí quis próbuerit*, nicht *próhib-*), aber großen Bedenken unterliegen die zerrissenen Anapäste Aul. 340 *siquid úti voles*, Epid. 729 *siquid imprúdens*, Men. 756 *ut siquis sequátur*, Pseud. 713 *siquid opúst* (*quicquid* P), Stich. 182 *siquis me essúm vocát*, Ter. Andr. 258 *siquis nunc mé roget*, auch Haut. 631 nach A *siquid peccávi*; selbst Truc. 839 *reddat, siquis eum petat* lese ich lieber *siquis* und nehme *eum petat* als ein Wort (im Sinne des Luchsschen Gesetzes), als daß ich durch *siquis* einen zerrissenen Anapäst zuließe. Am meisten kommen für *siquis* folgende Stellen in Betracht: Poen. 80 *siquid ámandare* (*amandare* findet sich sonst vor Cic. nicht, ist aber doch schwerlich Interpolation), Vidul. 19 *maxum(é sī)quid ést opús*, Ter. Haut. 551 *siquid huius símile* (schwerlich *si quíd huius*, vgl. Luchs, Studem. Stud. I 346), Most. 773 *siquid érit quod illi placeat* (besser als *si quíd erit quód illi pl.*), möglich auch Rud. 477 *magistrátus siquis me(d) hánc habere viderit*.

c) *nē quis* und *nē quíd* stehen bei Plaut. und Ter. oft als Trochäen (*nēquis* 48 : 16, *něquis* 15 : 3, *nēquis* 1 : 1, selten *ne quem, quo, qua*); für *něquis* kommen in Betracht kaum Capt. 795 *nē quis in hánc plateam* und Epid. 339 *nēquid tibi hínc in spem referas* (aber das Metrum ist gar zu unsicher), auch nicht die von Skutsch (Forsch. S. 9, 2) so gelesene Stelle Capt. 791 *něquis mi obstíterit obviam* (hier ist *quis* zu streichen aus syntaktischem Grunde, vgl. Asin. 154, Rud. 476), eher Stich. 576



<sup>5</sup>*nequid adveniēns*, Liv. Andr. trag. 23 <sup>5</sup>*ne quid tuae adversus fuas*, vor allem aber Naev. trag. 4 *tūc ipsos adoriant, nequis hinc Spārtam referat nūntium*, wo seit Hermann fälschlich *qui* gelesen wird. Plaut. Cist. 531 ist *pérsequar: amēns nēquid* ebenso unglaublich wie *pérsequār ámens né quid*, richtig sein wird die von Leo im Apparate vorgeschlagene Umstellung.

d) *quisquis* und *quidquid* werden bei Plaut. und Ter. sicher als Trochäen gemessen mit der Betonung *quísquis* 84 : 19 mal, betont *quisquís* mit unbestimmbarer erster Silbe 11 : 2, mit der ersten als Länge 7 : 0 mal (selten *quemquem*, *quoquo*). Für Kürzung der ersten Silbe müssen erwogen werden die Stellen: Amph. 309 *quísquis homo hūc*, Mil. 311 *quídquid est müssitabo*, Most. 1159 *quídquid fecit una nobiscum* (oder *fécit nobiscum una?*), Rud. 1121 *quídquid ibíst* (1136 *vós tamen ístaec quídquid ístíc inérit vobís habebitis* schwer zu glauben), 1256 *quídquid in illo vidulost* (oder *ín illo?*), 1359 *omnia út quídquid* (oder *ut quídquid*), Stich. 686 *quísquis praetéreat*, Trin. 218 *und(e) quídquid auditum*, 253 *itást agrestis. sed forés, quídquid ést futurum fériam*, Ter. Eun. 980 *quídquid hūius* (nicht *quidquíd hūius*), Haut. 332 *quídquid est ádsimulabimus* (so A, *quid est* die anderen Hss.), 961 *quídquid ego hūius* (nicht *égo hūius*). Daß Leo (Plaut. Forsch. 236 = <sup>2</sup>261) inkonsequenterweise zu Unrecht die Zerreißung des Anapästes in *quisquis* und *quidquid* durch Zerlegung des Pronomens in zwei Wörter erklären will, hat richtig gesagt Maurenbrecher, Hiat u. Verschl. S. 31, 3. — *quóquō modo* hat keine Stütze an dem verstümmelten Verse Men. 827.

e) *nunquis*, *nunquid* und abgeleitetes, wie adverbialles *nunquī* gelten als Trochäen, betont *núnquis* (Plaut. etwa 50 mal, Ter. 15 mal), betont *nunquís* (Plaut. 23 mal, Ter. 13 mal, dazu deutlich mit Länge der Silbe *nunq-* Plaut. 3 mal, Ter. 2 mal); für Kürzung beweisen wenig die Stellen Pers. 551 *núnquid in principio cessavi*, Stich. 102 *núnquid hic ést*, Ter. Phorm. 563



<sup>1</sup>*nūnquid* est quód (gar nichts natürlich Merc. 282 *dicere*<sup>4</sup> :: *nūnquid* *ámplius*<sup>6</sup>), Mil. 994 *nūnquidnam* *hic própe adest* kommt ernstlicher in Betracht, dann Men. 548 *nūmquid mé vis* (zu *me* vgl. Aul. 263, Cist. 117. 119 usw. neben häufigerem *numquid vis*).

f) Einzelne andere Verbindungen: *id quod* scheint überliefert und richtig Amph. 793 *idquod verúst* (Leo z. d. St.), Epid. 507 *volo scíre, si scis :: idquod audívi iam* (*iam* om. P) *audies*; ebenso Merc. 182 *hócquod te intérrogo respónde*, Trin. 413 *quíd quod* <sup>1</sup>*ego defrúdari*? (412 *quid quód dedisti scortis*?). Unsicher bleibt Amph. 271 *cérto edepol scio, síquidquam est aliud*, man müßte dann schon (der Syntax wegen) *scio* *(et)* lesen.

Bei Zusammensetzungen mit *que*, *ne*, *ve* erscheint zweifelhaft, ob Tonkürzung oder Endsynkope wie bei *ac*, *an*, *seu* anzunehmen ist (vgl. Skutsch, Forsch. 153). Hierher gehören folgende Stellen: Mil. 508 *quodque concubinam*, 1072 *quomque me* <sup>1</sup>*oratricem* (wo *cumque* CD, *qm̃* d. i. *quoniam* ganz falsch B), Afran. com. 27 *quodque me*; Capt. 246 *pérque consérvitium* (cf. Poen. 419). — Curc. 705 *quódne promísti*?, Mil. 614 *quodne* <sup>4</sup>*vobis*. Poen. 1238 *nosne tíbi*. Pseud. 442 *idne tú mirare*. — Amph. 84 *quive quó placéret alter* (*álter quo pl.* Guyet). Cist. 679 ( ~ ~ — ) [*si*] *quis eam* <sup>1</sup>*abstulerít quisve sústulerít*.

Ebenso Trin. 386 *túte concilies*.

Diese letzten Beispiele führen uns zu der wichtigen Frage, um derentwillen ich eigentlich diese ganze Untersuchung geführt habe, nämlich der nach der Quantität des Stammes von *ille*, *illa*, *illud*.

Skutsch hat seine glänzendste und weittragendste Forschung, die Arbeit über die Endsynkope von *-e* in *unde*, *inde*, *quippe* usw., auch auf *ille* und *iste* ausgedehnt und erwiesen, daß wir



auch bei diesen Fürwörtern die antekonsonantischen Formen *il(l)* und *ist* anzusetzen haben. Darüber hinaus hat er gleiche oder verwandte Synkope aber auch bei den Formen *illīc*, *illa*, *illud*, *istīc* zu erweisen oder zu folgern versucht aus der von ihm als Ausgangs- und Angelpunkt seiner ganzen Darlegung festgehaltenen Notwendigkeit heraus, die Stämme *ill-* und *ist-* als durchgehend prosodisch lang anzusetzen. In diesem Bestreben alle Formen von *ille* und *iste* in ihrer Verwendung bei den Skenikern nach ein und derselben Regel zu behandeln ist nun Skutsch meines Erachtens über das Ziel weit hinausgeschossen.<sup>1)</sup> Denn während die Synkope von wortschließendem -*ē* für die Sprache sichersteht, ist das für End-*ā* durchaus nicht der Fall, und vollends die Synkopen *ill(i)c*, *ist(i)c*, *ill(u)d* haben keinerlei Wahrscheinlichkeit. Dazu kommen noch die von Skutsch S. 123 ff. behandelten und sehr künstlich und unglaublich erklärten, gar nicht seltenen Fälle, wo Formen von *ille* (und *iste*, vgl. S. 146) gegen das Dipodiengesetz verstoßen. Endlich sind in Betracht zu ziehen die Beobachtungen von Fr. Marx, Ber. d. Sächs. Ges. d. Wiss. phil.-hist. Kl. 59, 1907, 129 ff. (vgl. noch R. S. Radford, American Journ. of Philol. 28, 11 ff.). Ich komme also nicht um die Notwendigkeit herum für *ille* und *iste* neben der trochäischen Messung eine pyrrichische anzusetzen und glaube die Lösung der Aporie durch folgende Erwägungen gefunden zu haben.

1. Wir haben oben zur Genüge gesehen, daß die Kürzung durch Tonanschluß im alten Latein immer nur fakultativ gewesen ist<sup>2)</sup>: selbst neben den in der späteren Sprache festgewordenen Kürzungen *sīquidem* und *quandōquidem* weist Plautus unbezweifelbar, wenn auch seltener, *sī quidēm* und *quandō quidem* auf, sodaß wir ohne Bedenken für eine etwas frühere

<sup>1)</sup> Ebenso urteilt außer Birt, der seinerseits zu weit geht, Lindsay, Bursians Jahresber. 130, 198 f.

<sup>2)</sup> Ich vermisste genügende Betonung dieses wichtigen Umstandes bei den Grammatikern, die sich mit dieser Kürzung befaßt haben, Wackernagel, Beiträge zur Lehre vom griech. Accent (Rect.-Progr. Basel 1893) 22 und Osthoff, IF 5, 290 Anm. 1.



Sprachperiode *sî quidém* und *sîquidem* als gleichberechtigt nebeneinander ansetzen dürfen. Nehmen wir also einmal an, *ille* fiele unter dieselbe Art der Kürzung, so würde ein Nebeneinander von *ille* und *ille* durchaus begreiflich erscheinen.

2. Die Kürzung durch Tonanschluß beschränkt sich keineswegs auf die Zusammensetzung mit *quidem* und *quis*, sondern ist in weitem Umfange wirksam gewesen. *hōdie* aus *hō(d)-died*, *sīne* aus *sei-ne* (Lex Bant., CIL I<sup>2</sup> 583, 54 *seine sufragio*) hatte schon Bücheler herangezogen; die oben (S. 9) behandelten Kürzungen *quēnquidém*, *quānquidém*, *dūnquidém* gestatten uns auch die oft verglichenen, von Anderen wieder verworfenen Erklärungen von *quāsi* aus *quam-sei* und *nūdius*<sup>1)</sup> aus *numdius* (die Syntax empfiehlt Ansetzung von *num-*, nicht *nū-*) festzuhalten. Ein weites Gebiet hat Usener (Götternamen 311) erschlossen durch Hinweis auf die Verbalkomposita *operio*, *aperio*, *oportet* u. a. Zwar sind seine ersten Beispiele unglücklich gewählt, da *aperio*, *operio* wohl richtig als *+ap-*, *op-verio* erklärt werden, aber *oportet* wird durch Vokalassimilation aus *+opertet* entstanden sein, das ich als *ob partem est* 'es gehört zu (meinem, deinem) Teile' verstehe. Sicher gehört hierher *ōmitto* aus *ommitto* = *obmitto*: die Bedeutung erklärt sich leicht: wie *obtineo* heißt etwas (im Kampfe gegen einen andern) festhalten, so *omitto* etwas (im Widerstreit) fahren lassen, ganz deutlich noch Plaut. Amph. 240 *animam omittunt prius quam loco demigrent*. Daß die Kürzung sich in *omitto* gehalten hat, in *āmitto* nicht durchgedrungen ist, kann nicht wundernehmen: in *amitto* schützte der Zusammenhang mit der lebendigen Präposition *a* die Länge, in *omitto* schwand das Bewußtsein der Zusammensetzung leicht. Noch unerklärt ist das merkwürdige Nebeneinander von *prô-* und *prö-* in den zusammengesetzten Verben: ich glaube es in einfachster Weise so zu begreifen: *prô* ist in der Komposition ursprünglich durchweg infolge von Tonanschluß zu *prö-* gekürzt worden; wo aber der Zusammen-

<sup>1)</sup> Die Kürze des *u* sicher durch Plaut., Curc. 17. 206, Most. 956, Truc. 91. 509, vgl. Cist. 230, Caecil. com. 74<sup>1</sup>.



hang mit der Präposition mächtig war, wurde überall *prô-*hergestellt: Musterbeispiel ist *prôficiscor* neben *prôficio*. Daß dabei Schwankungen eintraten (z. B. *prôfecturus* Plaut. Trin. 149) ist selbstverständlich; aber die ältesten und teilweise undeutlich gewordenen Komposita weisen meist *prô-* auf, z. B. *procella*, *proceres*, *procul*, *profanus*, *profatus* (Enn. ann. 563), *profundus*, *pronepos*, *propago*, *properus*, *propitius*, *propudium*, *protinam*. Die beiden Wörter *profanus* und *pronepos* sind noch besonders wichtig, weil sie sicher aus *pro fano* und *pro nepote* abgeleitet sind; bei einer anderen solchen präpositionalen Verbindung greifen wir die Kürzung noch mit Händen: *prôfecto* ist gekürzt aus *prôfacto(d)*; wir lesen bei Plautus neben über 100 mal vertretener Betonung *profécto* noch 3 mal die Tongebung *prôfecto* (Mil. 185<sup>a</sup>. 290, Poen. 907), *prôfecto* ist also direkt *hódie* an die Seite zu stellen. Auch *prôprius* ziehe ich hierher, das ich (anders als W. Schulze, Röm. Eigennamen 111) von *prô-preivôd* ableite. Recht glaublich ist auch noch die Annahme der gleichen Kürzung in einem ähnlich gebildeten Adverbium.

*quomodo* (auch bei Plaut. bisweilen durch andere Wörter getrennt) wird gewöhnlich gemessen und betont *quómodó* (vor Konsonant 13 mal Plaut., 1 mal Ter., dazu als Versschluß 18:5; beachte noch Rud. 1069 *quómodó habeás*, wenn das richtig ist), betont *quomódo* nur Mil. 1206, Most. 462 und in ∪ ∪ — Pe. 795. 796; *quómodo* steht so betont vor Vokalen bei Plaut. 15 mal, bei Ter. 5 mal, sodaß es als *quómodö* gelten könnte (nur schwerlich Ter. Phorm. 756, deutlich *quómodö* in ∪ ∪ — Cas. 875); die gleiche Messung ist möglich an den Stellen Epid. 706 *quó<sup>1</sup>modo me*, Pseud. 675, Trin. 602. 855, Ter. Eun. 716 *quó<sup>5</sup>modo hinc ábeam nescio* (so beide Rezensionen), und sicher vorzuziehen Mil. 96 *quó<sup>8</sup>modo ad hínc* und Pseud. 1245 *quó<sup>8</sup>modo vós* (so A P).

Soweit zunächst über die mir sicheren Beispiele<sup>1)</sup> dieser

<sup>1)</sup> Das 4 mal sich findende *ēcastor* Most 273, Truc. 107. 583, Ter.



Kürzung, andere (*nempe, inde, unde*) werden unten noch zu besprechen sein. Die Kraft dieser Kürzung durch Enklisis ist offenbar ebenso groß gewesen wie die der Lambenkürzung: wir finden nicht nur *sei* zu *sĭ*, *tū* zu *tŭ* u. ä. gekürzt, sondern sogar *nösquidem, aütquidem* und vielleicht gar *meǎequidem, meǎsquidem*, daneben aber haben wir ein für uns ganz besonders wichtiges Beispiel *hĭquidem* aus *\*hō-quidem* wie *hĭce* aus *hōce*, also Verflüchtigung eines kurzen Vokals auf den Stand der unbetonten Silbe<sup>1)</sup>: das bedeutet also: der Ton verteilt sich

Andr. 486 würde ich gerne hierherziehen, aber alle vier Stellen können durch IK verstanden werden, vgl. Skutsch, Kl. Schr. S. 95. Bei *ēquidem* ist der erste Kompositionsteil unsicher: wäre er *ēd-*, so hätten wir Kürzung durch Tonanschluß; ist er aber *ēgo*, so wäre die Entwicklung über *\*egiquidem* durch Haplogogie einfach.

<sup>1)</sup> Die zuerst von Skutsch (Bezz. Beitr. 21, 1895, 84 = Kl. Schr. 78) mit aller Reserve vorgetragene, dann aber wie es scheint allgemein angenommene Ansicht, der Nom. *hĭc* verdanke sein *ĭ* dem Vorkommen an unbetonten Stellen im Satze, ist bei der Natur des Pronomens nicht eben wahrscheinlich: die betonte Verwendung überwiegt doch allzu sehr. Die Analogie von *hĭquidem* befreit uns von dieser Verlegenheitsannahme: die Komposition und Bildung des Wortes selbst hat von *hō-ce* zu *hĭce* geführt. Darnach ist vielleicht auch im Nom. *illĭquidem* und *istĭquidem* zu schreiben, nicht *illéquidem, istéquidem*. — Ich stehe nicht an nunmehr auch das *ĭ* in *nĭsi, nĭhil, nĭmis* ebenso durch Tonanschlußkürzung aus *nĕ-* bei der Komposition zu erklären: es erscheint mir das einfacher und natürlicher als auf unbetonte Stellung auch dieser Wörter (so Lindsay-Nohl S. 701) oder nur auf Vokalassimilation (so Stolz, Lat. Gramm. I<sup>4</sup> 73 und Sommer, Handb.<sup>2</sup> § 79, 2 A, S. 113) zurückzugreifen. Wir sollten dann freilich ebenso *nĭque* statt *nĕque* erwarten (wie *undĭque* aus *undĕ-que*), aber da ja auch *nĕfas* das *ĕ* nicht in *ĭ* geändert hat, so erhellt, daß das tonlose *ĭ* nur eintrat, wenn folgendes *i* diesen Klang empfahl. — Weiter stelle ich hierher die Umformung von *ēv, en* zu *ĭn*: daß die Vorsetzung von Präpositionen Tonanschlußkürzung hervorrief, haben wir oben (S. 24) für *pro-* und *omitto* gesehen; höchstwahrscheinlich ist die gleiche Kürzung bei der Privativpartikel *ā-*, lat. *\*ĕn*; sie trug als erste Silbe von Natur den Hauptton genau wie *tu* in *tŭquidem*, ihr Vokal mußte also vor Vokalen zu *ĭ* sinken und z. B. *\*ĕn-aptos* zu *ineptus* werden. So kommen wir um die immerhin mißliche Ansicht Sommers herum (s. Handb.<sup>2</sup> 98 Anm.), das privative *in-* sei im allgemeinen nach der Präposition analogistisch umvokalisiert worden.



so sehr auf die ganze zusammengeschlossene Silbengruppe, daß für die erste nur die Klangkraft der unbetonten Silbe übrigbleibt. Kürzung von *ō* könnte nun aber auch in *ille* vorliegen. Und diese Annahme würde zugleich zur Lösung des oft besprochenen Problems führen: wie verhält sich *ille* zu *ollus*, *olim*? Die bei Walde s. v. *ille* gesammelten Versuche (*ille* aus *ollus* nach *iste* und *is* mit Vaniček, oder *ille* aus *\*is-le* nach Brugmann) befriedigen aus verschiedenen naheliegenden Gründen nicht. Alles versteht sich zum besten, wenn wir *ille* entstanden sein lassen aus *\*ol-se* mit demselben Suffix *-se*, das in *-pse* steckt; *\*ólse* mußte über *\*ölle* mit Kürzung durch Tonanschluß zu *\*ülle* werden, und dies ist sicher in Anlehnung an *is* zur Differenzierung von *ullus* zu *ille* umgefärbt worden. So würden wir aufs einfachste begreifen, wie *ille* noch bei den Skenikern eine doppelte Messung des Stammes aufweisen konnte; erst mit der Fixierung der Prosodie durch Ennius hörte das auf. Eine Stütze findet diese Erklärung von *ille* in der Parallele von *is-te*, dessen Komposition wohl kaum noch umstritten wird: lassen wir für *iste* dieselbe Kürzung zu wie für *isquidem*, so erklärt sich auch seine Doppelgeltung ohne Mühe. Ohne jedes Bedenken rechne ich auch *idem* hierher: sicher ist es (so Havet, *Mém. de la soc. de ling.* 4, 230, Osthoff IF 5, 290 Anm. 1) aus *id-dem* gekürzt; ich halte es, wo doch osk. *isi-dum* in gleicher Bedeutung sichersteht, für ganz verfehlt, ai. *id-am* und osk. *pid-um* mit anderem Suffix in anderer Bedeutung heranzuziehen (die Literatur s. bei Stolz, *Handb.*<sup>4</sup> 219, 3); anders natürlich *quid-em*.

Ich möchte nun aber nicht so weit gehen und die von Skutsch gelehrte Endsynkope von *ille* und *iste* leugnen, vielmehr meine ich, Livius Andronicus und seine Nachfolger haben für die Bühnenverse beide von der Sprache gebotenen Möglichkeiten ausgenutzt, Endsynkope für die auf *-ē* ausgehenden Formen, die Stammkürzung für die Formen mit schwereren Endungen.

Die Frage wird besonders dringend für *nempe*, denn daß diese Partikel aus *nam-pe* entstanden ist, ist mir ebenso sicher



wie Birt, a. a. O. 250. Das alte *nemut*, von Festus S. 162 aus Naevius (Zitat fast ganz zerstört) zitiert und zweifelnd als '*nisi etiam*' vel '*nempe*' erklärt, darf uns nicht irre machen, denn es ist auch gleich *nam-ut*. Nun sieht es so aus, als ob *nempe* die gleiche Vokalschwächung erlitten habe wie *hīc* oder *hīquidem*, nur wurde *ā* vor Doppelkonsonanz zu *ē*. Man könnte daraus auf Tonanschlußkürzung schließen und *nēmpē* als Pyrrichius ansetzen wollen, wie Birt das getan hat. Aber der Schluß ist nicht sicher: Birt hat selbst (a. a. O. S. 250) *igitur* verglichen, und in der Tat ist die syntaktische Verwendung von *igitur* und *nempe* so verwandt, daß die Vokalschwächung bei *nempe* ebenfalls wie bei *igitur* durch Tonlosigkeit im Satze erklärt werden darf. Anders z. B. *namque*.

Auch bei *inde* und wohl auch bei *unde* ließe sich Kürzung der Stammsilbe ähnlich begründen wie bei *hīce*; da aber hier die Parallelen *proinde*:*proin* und *deinde*:*dein* vorliegen, ziehe ich ebenso wie für *nempe* vor bei der Erklärung Skutschs zu verbleiben.

Als letztes zweifelhaftes Wort sei *immo* behandelt. Was C. F. W. Müller (Pros. S. 439 f., danach Leo zu Amph. 726) darüber lehrt, genügt nicht, weil seine Stellensammlung nicht vollständig ist; für Terenz vgl. Dziatzko zu Phorm. 936, Hauler, Einl.<sup>2</sup> S. 57, 1. Zunächst wird es uns nicht irre machen, wenn wir für *immo*, das sich bei Plaut. 206 mal, bei Ter. 65 mal findet — (betont etwas häufiger *immo* als *immó*; besonders deutlich, außer wo *immo* vor Konsonant steht, bei Plaut. etwa 50 mal, die Stellen mit *immó* in der vorletzten Senkung: Capt. 933, Merc. 708, Pers. 613, Ter. Haut. 350, Pompon. com. 21; natürlich sehr viele Stellen mit undeutlicher Quantität) — nur verhältnismäßig wenige Stellen mit notwendiger Kürzung der ersten Silbe antreffen: das sind wir ja bei dieser Tonanschlußkürzung schon gewohnt. Sie ist überliefert in folgenden Versen: Amph. 726 *in somnis fortásse. :: immō vīgilans vīgilantem. :: eī* (*uae* Hss.) *misero mihi*, wozu gleich bemerkt sein mag, daß die Verwendung von *im-* als brevis brevians durchaus dem Gebrauche bei *hodie* und *quasi* entspricht, also die Kürzung



der Endsilbe des iambischen Wortes völlig in Ordnung ist. Aul. 262 ist die Überlieferung *hódie quin faciámus numquae caúsast?* :: *immo ědĕpōl óptuma*, durch den Prokeleusmatiker wenig glaubhaft und doch wohl mit Brix (weniger gut Lindsay) umzustellen *númquae causast quin faciamus hódie?* :: *immo ědepol óptuma*. Cas. 362 beseitigt die Lesung *istum* statt *istunc* die Kürzung von *immo*, die an sich (*immo ĭstunc*) ohne Bedenken ist. Cist. 565 *immo méretrix fuit, sed ut sit de éa re, éloquar* ist die Streichung von *meretrix* ja ohne Störung des Sinnes möglich, aber keineswegs nötig. Curc. 59 steht neben der Messung *immo ut ĭllam censes?* die andere *immo út illam censes?* zu Recht. Epid. 279 f. ist, da keine Parallelstelle für die Phrase vorliegt, doch wohl das Einfachste zu lesen *nĭsi quid(em) tua | sécus sentiást* :: *immō dócte*. 421 ist die Emendation des Versendes unsicher. Merc. 732 bestehen zwei Möglichkeiten der Messung: *non tú scis quae sĭt ĭlla?* :: *immo iam scio* oder *quae sit ĭlla* :: *immō*; ebenso 738 *immó sic : séquestro* oder *immō sic sequéstro*. Mil. 245 ist das überlieferte *ut* sinnlos und mit Bentley zu streichen wie v. 91; damit entfällt die Messung *immo*. Most. 583 ist die Entscheidung zwischen den Messungen *immo ábi domum, verum hercle díco, ábi domum* und *immo ábí domum, verum h. díco, abí domum* schwer. Most. 1091 macht die Verderbnis der ersten Vershälfte sichere Lesung der zweiten unmöglich. Poen. 669 stehen wieder zwei Messungen zur Wahl: *immo út ipse nóbis* oder *immo ut ĭpse nóbis*. 1231 ist wohl zu lesen *immo hercl(e) díxi quod volebam*. Stich. 550 zu messen '*immo dúas dabo*' *ínquit ille* oder *immō dúás*. 704 ist Messung wie Lesung höchst zweifelhaft. Von den Plautusstellen geben also höchstens zwei oder drei eine gewisse Sicherheit für *immo*. Besser steht es um die folgenden Stellen: Caecil. com. 128 ist *immo véro* im Senareingang einwandfrei überliefert; denn auch bei Ter. steht dieser Versanfang sicher Phorm. 936, Hec. 877, auch Hec. 726 gibt so A F, während BCEP das *vero* fälschlich auslassen; dazu Hec. 437 *immo quód* (daneben *immo véro* Phorm. 1047, unsicher ob *immó veró* oder *immō vero* Andr. 854). Eun. 389 geben die



Hss. außer A (und B?) *iúbeo immō cógo atque impero*. Auch in der nicht seltenen Formel *immo enim vero* (Plaut. Capt. 608, Ter. Phorm. 528, Pacuv. trag. 366, Acc. trag. 667, aber *immo enim vero* Ter. Eun. 329) kann *immo* gekürzt sein.

Das Nebeneinander von (seltenerem) *immo* und *immo* spricht also dafür, daß auch dies Wort unter die Tonanschlußkürzung gefallen, demnach mit *en-* komponiert ist. Wie der zweite Bestandteil zu deuten ist, vermag ich freilich nicht zu sagen: die bei Walde s. v. verzeichneten Erklärungen befriedigen wenig.

---



## Verzeichnis der behandelten Wörter und Wortgruppen.

|                                 | Seite  |
|---------------------------------|--------|
| <i>ecastor</i> . . . . .        | 25, 1  |
| <i>equidem</i> . . . . .        | 25, 1  |
| <i>hic</i> . . . . .            | 26, 1  |
| <i>hicquidem</i> . . . . .      | 12. 26 |
| <i>hoc quod</i> . . . . .       | 22     |
| <i>hodie</i> . . . . .          | 24     |
| <i>idem</i> . . . . .           | 27     |
| <i>idne</i> . . . . .           | 22     |
| <i>id quod</i> . . . . .        | 22     |
| <i>ille</i> und Kasus . . . . . | 22 ff. |
| <i>immo</i> . . . . .           | 28     |
| <i>in</i> . . . . .             | 26, 1  |
| <i>in-</i> . . . . .            | 26, 1  |
| <i>nefas</i> . . . . .          | 26, 1  |
| <i>nempe</i> . . . . .          | 27     |
| <i>neque</i> . . . . .          | 26, 1  |
| <i>nihil</i> . . . . .          | 26, 1  |
| <i>nimis</i> . . . . .          | 26, 1  |
| <i>nisi</i> . . . . .           | 26, 1  |
| <i>nosne</i> . . . . .          | 22     |
| <i>nudius</i> . . . . .         | 24     |
| <i>omitto</i> . . . . .         | 24     |
| <i>oportet</i> . . . . .        | 24     |
| <i>perque</i> . . . . .         | 22     |
| <i>prö-</i> . . . . .           | 24     |
| <i>profecto</i> . . . . .       | 25     |
| <i>proprius</i> . . . . .       | 25     |
| <i>quasi</i> . . . . .          | 24     |
| <i>quidem</i> nach              |        |
| <i>at</i> . . . . .             | 11     |

|                                 | Seite        |
|---------------------------------|--------------|
| <i>quidem</i> nach              |              |
| <i>aut</i> . . . . .            | 12           |
| <i>cum</i> . . . . .            | 10           |
| <i>dum</i> . . . . .            | 9            |
| <i>ego</i> . . . . .            | 16           |
| <i>et</i> . . . . .             | 10           |
| <i>hic</i> und Kasus . . . . .  | 12 ff.       |
| <i>iam</i> . . . . .            | 10           |
| <i>ille</i> und Kasus . . . . . | 17. 26, 1    |
| <i>is, id</i> . . . . .         | 8            |
| <i>iste</i> . . . . .           | 17. 26, 1    |
| <i>me, mihi</i> . . . . .       | 7. 15        |
| <i>meus</i> und Kasus . . . . . | 15. 16       |
| <i>modo</i> . . . . .           | 18           |
| <i>nam</i> . . . . .            | 10           |
| <i>nimis</i> . . . . .          | 18           |
| <i>nisi, ni</i> . . . . .       | 6            |
| <i>nos</i> . . . . .            | 11           |
| <i>nunc</i> . . . . .           | 10           |
| <i>pol</i> . . . . .            | 11           |
| <i>postquam</i> . . . . .       | 18           |
| <i>potius</i> . . . . .         | 18           |
| <i>quando</i> . . . . .         | 14           |
| <i>qui</i> und Kasus . . . . .  | 8. 9. 12. 16 |
| <i>quom</i> . . . . .           | 10           |
| <i>scio</i> . . . . .           | 18           |
| <i>si</i> . . . . .             | 4            |
| <i>tam</i> . . . . .            | 10           |
| <i>tamquam</i> . . . . .        | 18           |
| <i>tu</i> und Kasus . . . . .   | 7. 15        |



|                            | Seite |                              | Seite |
|----------------------------|-------|------------------------------|-------|
| <i>quidem</i> nach         |       | <i>quis, quid</i> nach       |       |
| <i>tuâ</i> . . . . .       | 16    | <i>si</i> . . . . .          | 19    |
| <i>vos</i> . . . . .       | 12    | <i>quisve</i> . . . . .      | 22    |
| <i>ut</i> . . . . .        | 11    | <i>quive</i> . . . . .       | 22    |
| <i>utinam</i> . . . . .    | 18    | <i>quodne</i> . . . . .      | 22    |
| <i>quid quod</i> . . . . . | 22    | <i>quodque</i> . . . . .     | 22    |
| <i>quis, quid</i> nach     |       | <i>quodve</i> . . . . .      | 22    |
| <i>ec-</i> . . . . .       | 18    | <i>quōmodo</i> . . . . .     | 25    |
| <i>nê</i> . . . . .        | 20    | <i>sine</i> . . . . .        | 24    |
| <i>num</i> . . . . .       | 21    | <i>si quidquam</i> . . . . . | 22    |
| <i>quis-</i> . . . . .     | 21    | <i>tute</i> . . . . .        | 22    |